



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

407 (3.9.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-91733](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-91733)

General-Anzeiger



Telegraphische Adressen:
Journal Mannheimer,
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2821.

Abonnement:
70 Pfg. monatlich,
Festpreis 20 Pfg. monatlich,
wenn die Post bez. incl. Postan-
schlag Nr. 242 pro Quartal.

Interate:
Die Colonei-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Interate . . . 25
Die Reklamenzelle . . . 50
Eingel-Nummern . . . 5

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Paul Berns,
für den lokalen und provinziellen Teil:
Ernst Müller,
für den internationalen Teil:
Karl Apfel,
Notationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei, (Wirt. Mannheimer
Zeitungsgesellschaft)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospital.)
Jämmtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 877.

(III. Jahrgang.)

Expedition: Nr. 218, Druckerei: Nr. 841.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Illustre: Nr. 815.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Nr. 407.

Dienstag, 5. September 1901.

(Mittagsblatt.)

Fortführung der Sozialreform.

Gleichviel wie immer die einzelnen Parteigruppen im Reichstag zur Frage des Tempos der Fortführung der Sozialreform stehen mögen, Thatsache ist, daß jetzt die Bereitwilligkeit, an die Wittwen- und Waisenversicherung der Arbeiter heranzutreten, von verschiedenen Seiten so vernehmlich erklärt worden ist, daß an ein Zurück in dieser Beziehung nicht gedacht werden kann. Um so gerechtfertigter erscheint es, daran zu erinnern, wie schon auf dem internationalen Kongress für Arbeiterfragen in Chicago im Herbst 1893 das verbindliche Mitglied des deutschen Reichsversicherungsamtes, Geh. Rath Dr. Jacher in einem Vortrag wörtlich erklärte: „Die Arbeiterversicherung (gegen Krankheit, Unfall, Invalidität und Altersschwäche) ist nahezu abgeschlossen. Es fehlt noch die Wittwen- und Waisen-Versicherung; dieselbe würde die gegenwärtige Gesetzgebung auf sich nehmen, würde im Interesse der nationalen Konkurrenzfähigkeit zunächst abzuwarten sein, inwieweit die fremden Konkurrenzstaaten sich ähnliche Lasten zu Gunsten der Arbeiterschaft auferlegen.“ Immerhin werde sich, meinte er, die Zwischenzeit für die Vorarbeiten zur Wittwen- und Waisenversicherung und den weiteren Ausbau der bestehenden Versicherungsgeetze ausnützen lassen. Der Redner führte dann noch weiter aus: Sowohl bei der Arbeiterversicherungs- wie bei der Arbeiterchutz-Gesetzgebung seien die Arbeitgeber und Arbeitnehmer grundsätzlich als gleichberechtigte Parteien behandelt und überall da, wo Interessen der Arbeiter in Frage kämen, besondere Vertreter derselben zugelassen worden, von dem Arbeiterausschuss in der einzelnen Fabrik hinauf bis zur Mitgliedschaft in der höchsten Spruchbehörde, dem Reichs- Versicherungsamt. Dieses Zusammenarbeiten beider Theile an gemeinsamen Aufgaben hat bis heute durchaus bewährt und zur Milderung der sozialen Gegensätze nicht unmaßgeblich beigetragen. Dr. Jacher warf daher die Frage auf, ob die weitere Gesetzgebung nicht besser daran thun wird, in dieser Richtung im Sinne der tatsächlichen Sozialpolitik fortzuschreiten, als beiden Theilen (Unternehmern und Arbeitern) gesonderte Organisationen zu geben, die noch den bisherigen Erfahrungen nicht miteinander, sondern gegeneinander marschieren würden. Der Zeitpunkt einer solchen Gesetzgebung wäre die geordnete Selbstverwaltung auf berufsgenossenschaftlicher Grundlage, d. h. jedes Gewerbe würde eine Unternehmer und Arbeiter gleich berücksichtigende korporative Verfassung erhalten, um seine Angelegenheiten im Wege der Autonomie selbst zu regeln, so daß der staatlichen Gesetzgebung und Verwaltung nur die Festlegung allgemeiner Grundsätze und die im Gesamtinteresse gebotene Oberaufsicht verbleibe. Man würde damit nur das Befördern, was die berufsgenossenschaftliche Selbsthilfe heute schon anstrebt, aber ohne gesetzgeberische Unterstützung nicht erreichen kann.

Das Problem lautet: Regelung der Produktion, oder: Vermehrung der Absatz- und Arbeitsstodungen. Die Unternehmer suchen durch ihre Kartelle den Waarenmarkt, die Arbeiter durch ihre Fachvereine den Arbeitsmarkt zu regulieren; beide aber nicht mit, sondern gegen einander. Und doch steht Beides in Wechselwirkung! Haben die Unternehmer dauernden Absatz, so haben die Arbeiter lohnenden Verdienst, und sind die Massen taufähig, so erweist dies wieder den Absatz. Nur vereinte An-

strengungen können das Ziel erreichen! Für die Arbeiter würde es sich dabei vornehmlich darum handeln, die Arbeitsbedingungen, also Arbeitszeit und Arbeitslohn, Arbeitsnachweis und Arbeitsordnung, die Arbeitsstatistik, das Lehrlings- und Schiedsgerichts- wesen innerhalb der einzelnen Branchen zu regeln. Es bedürfte nur einer zweckentsprechenden Eingliederung der Arbeiter in die durch die neuere Reichsgesetzgebung geschaffenen Gewerbe- korporationen, um die dazu notwendige Organisation zu erhalten. Natürlich hätten Gesetz und Statut den Wirkungsbereich der Korporationen und die Kompetenzen beider Theile innerhalb der korporativen Verfassung klar abzugrenzen. Eine derartige gewerbliche Selbstverwaltung würde den Interessen beider Theile dienen, eine höhere soziale Ordnung anbahnen und die staatliche Gesetzgebung und Verwaltung von Aufgaben entlasten, welche diese bei der Vielgestaltigkeit und Wandelbarkeit der modernen Gewerbebetriebe kaum mehr zu lösen vermag. Als den Schlüssel und den für die Arbeiter wichtigsten Punkt dieser Gewerbeautonomie möchte Dr. Jacher die Versicherung gegen unverschuldete Arbeitslosigkeit betrachten. Das Bedürfnis dafür ist durch die zahlreichen, aber meist vergebllichen Anstrengungen der Arbeiter, sich gegen diese Folgen der modernen Produktionsweise durch Unterstützungslagen zu schützen, bereits ausreichend dargelegt. — Auch Fürst Bismarck hat dies in seiner berühmten sozialpolitischen Rede vom 9. Mai 1884 anerkannt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 3. September 1901.

Prinz Thron

geraht, seine Reise fortzusetzen. Das heißt, wenn er sich über Nacht nicht noch anders überlegt hat. In Basel waren die Vorbereitungen zur Abreise des Prinzen und seiner Begleitung für gestern Abend 11 Uhr getroffen. Aus Peking sei am Sonntag das erwartete entscheidende Telegramm eingetroffen, das sofort zur Kenntnis des Berliner Kaiserlichen Amtes gedruckt wurde. In der That bringt die Kölnische Zeitung heute morgen folgende, halbamtliche Mittheilung:

„Berlin, 2. Sept. Hier ist eine Depesche eingelaufen, wonach Prinz Thron für die kaiserliche Entscheidung seinen Dank ausspricht und anzeigt, daß er heute Abend 11 Uhr nach Berlin abreisen wird. Hiermit ist der chinesische Zwischenfall erledigt, und das in einer Weise, welche die ästhetische Empfindlichkeit, soweit ihr aus humanitären Gründen eine unzureichende Anerkennung allenfalls zuerkannt werden könnte, schon, zugleich aber dem Charakter der Bühnereise keinen Eintrag thut. Wie wir hören, wird der Kaiser den Prinzen in Potsdam allein empfangen, während das Gefolge der Audienz nicht beiruhet.“

Das soll wohl heißen: der Prinz erweist dem Kaiser den Kotau, die demütigende Ehrenbezeugung, ganz insgeheim, ohne daß ein Chinesischer Auge Zeuge seiner Demütigung ist. Wenn das die Meinung ist, so beraubt man also den für Europäer unheimlichen Vorgang des einzigen Momentes, das ihn gerechtfertigt erscheinen lassen kann, nämlich des Eindrucks auf die Chinesen. Es wäre ja nicht ohne Prägedanzfall, daß man sich in Berlin mit dem schönen Schein begnügt und die Sache selbst fallen läßt.

„Lassen wir ihn jetzt laufen“, schlug Frau Hedwig vor, „und machen wir uns selbst auf die Socken, um dem Stadtquälim noch etwas zu entrinnen. Was meint Ihr zu einer Kaderpartie auf der Wille?“

Die beiden Anderen waren es zufrieden, und in heiterster Stimmung machte man sich zu dem Ausflug fertig.

Hagemeister stand indes noch immer geduldsig wartend in dem Zimmer seines Herrn. Auch er hatte sich dem Scherzhaftig genähert, doch nur, um Herrg's Photographie zu betrachten, die über denselben hing. Ein stolzes Gefühl durchzog dabei seine Brust. War es doch sein Vater, sein Junge, der den tranken jungen Herrn in die Heimath holte.

Plötzlich wurde die Thür geöffnet und August streckte sein tothes Gesicht hinein. „Hagemeister, Ihr sollt nicht länger warten. Herr Paulsen läßt Euch sagen, Euer Sohn wäre glücklich angekommen,“ und damit beschwand er wieder.

„Na, denn ist es auch gut,“ brumpte der Alte und stampfte hinter ihm her. Aber statt gleich aus dem Thor hinauszuweichen, wandte er sich noch einmal zur Schmelde zurück. Er hatte sich während der Woche mehrere eiserne Fensterstangen zurechtgeschmiedet, denn die Nagel stiegen ihm häufig von den benachbarten Dächern in das Fenster und tranken die Wäldchöpfe leer. Zwischen den Stangen wollte er Draht befestigen und sich so Racht vor den ungeliebten Besuchern sichern. Er wickelte die Stangen in ein altes blaues Hemd und schloß sich dann einigen Kameraden an, die sich verspätet hatten.

Es war ein heißer, schwüler Abend, der diesen Tage folgte; die Menschen flüchteten aus den Häusern, und es war bereits recht spät, ehe die Straßen leer und still wurden. Da, die Uhr hätte bereits 12 geschlagen — schlenderte noch ein einsamer Wanderer auf die Fabrik zu. Spätsied blieb er eine Weile vor dem geschlossenen Thor stehen, dann, als Alles still blieb, versuchte er die Pforte zu öffnen; aber sie war verschlossen und von innen zugeriegelt, und der späte Ankömmling mußte sich entschließen, die schwere Holzplanke zu überklettern.

Preußen und der Zolltarif.

In einer eingehenden Kritik über den Zolltarif-Entwurf äußern sich die „Mittheilungen für nationalliberale Vertrauensmänner“ in Uebereinstimmung mit unseren früheren Ausführungen über die Frage, ob über den Entwurf bereits im preussischen Staatsministerium abgestimmt sei, wie folgt: „Einstweilen läßt sich nur sagen, daß in der That ein Beschluß des preussischen Staatsministeriums über den gesammten Entwurf nicht vorliegt, sondern daß lediglich der Ministerpräsident mit Genehmigung des Königs den Entwurf an den Bundesrath gebracht hat. Vorbereitet ist der Entwurf in der Weise, daß der Wirtschaftliche Ausschuss auf Grund umfangreicher Erhebungen und Vernehmungen zuerst das Zolltariffschema ausarbeitete, dann für die Bemessung der einzelnen Tariffsätze Zug um Zug sein Votum — bei vielen Sätzen kein einheitliches, sondern Einzelvotum, abgab. Dieses Material ist demnächst im Reichsamt des Innern, im Reichsschatzamt, im Auswärtigen Amt und im preussischen Landwirtschaftlichen Ministerium geprüft und begutachtet worden. Es darf als zweifellos gelten, daß der Reichsschatzamt und Ministerpräsident, ehe er darauffin dem Entwurf die letzte Fassung gab, über wichtige Einzelheiten desselben auch mit dem preussischen Staatsministerium sich ins Besondere gefehlt hat.“ Dann bemerken die „Mittheilungen“ weiter: Der beklagenswerthe Mangel an Einheit der Regierung, an dem in Preußen die Kanalvorlage zweimal gescheitert ist und der auch im Reich so mancher tiefe Spur hinterlassen hat, war vielleicht der zwingende Anlaß, auf eine weitere Theilnahme des preussischen Staatsministeriums an den Vorbereitungen zu verzichten; und die Personalveränderungen im Mai kamen wohl zu spät, um in den getroffenen Dispositionen noch einen wesentlichen Wandel eintreten zu lassen. Jetzt aber hat Graf Billow nach seiner eigenen Versicherung das Verhältnis der Reichsämter zum Reichsschatzamt so geregelt, daß in die ihm allein zugeschriebene Verantwortung von keinem Einzelthor eingegriffen wird; und in Preußen ist das Staatsministerium einheitlich gestaltet. Die Erwartung ist also gerechtfertigt, daß nun die wichtigste Aufgabe der Wirtschaftspolitik, welche dem Reich seit 1879 gestellt ist, mit der vollen Kraft und Umsicht eines homogen, seines führenden Berufs sich bewußten Reichs- und Landesregiments durchgeführt werde.

Das Schreiben Rampolla's.

Das der Verfasser Kurier in ungenauer Auszuge veröffentlichte, wird jetzt von der Köln. Volkszeitg. wörtlich abgedruckt. Das Schreiben ist an alle deutschen Bischöfe gerichtet, in denen das Domkapitel das Recht hat, den Bischof zu wählen. Es sind dies die preussischen Kapitel und die der oberpreussischen Provinz. Es wird in dem Schreiben u. A. an ältere päpstliche Erlasse erinnert, worin die Domkapitel angewiesen werden, solche Männer vor dem feierlichen Wahlakt in Betracht zu ziehen, die durch anerkannte Besonnenheit sich auszeichnen. Dazu bemerkt die Volkszeitung in einer Fußnote: „Weltwüthigerweise ist dieser Punkt in der Uebersetzung des Hf. Kurier übergangen worden.“ Im Schreiben Rampolla's wird auch noch vorgeschrieben, die Kandidaten sollten sich durch Sorge für Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Unterthananerireue auszeichnen. Aus dem Text des Schreibens ergibt sich klar, daß die ganze Sache mit den reichs- ländischen Vorgängen nicht das Geringste zu thun hat. „Von der Veröffentlichung der deutschen Uebersetzung im Hf. Kurier

Wie eine Kugel kam er hinauf und ließ sich an der anderen Seite herniedergleiten. Kero, genannt Widel, ließ ein kurzes Gebell hören, verstumte aber bald wieder, und Stengel schloß sich jetzt an den Bretterstapel, hinter welchem er am Nachmittag die Rolle verborgen hatte. Es war indeß nicht so leicht, dieselbe wieder empor zu befördern, denn das Holz lag sehr dicht an der Wand, und außerdem waren die Papiere in eine Oeffnung gestülpt. Die sich vor einem Kellerfenster befand.

Klass kuckte immerlich, als er auf die Bretter hinaufstieg, die sich unter seinen Füßen bogen und knarrien. So weit wie möglich ließ er sich an der anderen Seite hinunter, redte und streckte seine langen Arme und endlich gelang es ihm, das Papier zu ergreifen.

Fünf Minuten später stand er wieder auf der Straße, frisch sich Haar und Augz zurecht und verließ mit schnellen Schritten den Ort. Freilich war Kero noch zuletzt in ein kräftiges Wachen ausgebrochen; aber da er mit allen Kräfte der Rastlosigkeit in Feindschaft lebte und diese sich häufig Racht auf dem Hofe zeigten, hatte Niemand besonders darauf geachtet.

X.

Als der Schmied sich Montag Morgen zur Fabrik begeben wollte, hielt Kero ihn auf der Kette an.

„Du, Vater,“ unter vier Augen nannte sie ihn häufig so, „ich will dir mal was sagen. Mir wird es hier jetzt zu dumm, ich geh' nachhause und dem Haus.“

„Na, sag Gott den Dank,“ tief der Alte im höchsten Erstaunen. „Denn, Du bist ja wohl rein unglück!“

„Ich habe mir das ganz genau überlegt und ich wollte es Dir nur vorher sagen, damit Du es nicht zuerst durch die Andern hörst. Stehst Du, Karl hat nicht recht an mir gehandelt.“

„Goh!“

„Du magst gut „Joho“ sagen, es ist doch so. Seit vier Wochen ist er nun schon fort und nur einmal hat er mir ein paar Worte geschrieben. Ist das eine Ranzel, wie sich ein Dräutigan gegen

In der Fabrik.

Erzählung von W. v. d. Wähe.

(Fortsetzung.)

„Ich erinnere mich allerdings,“ Hans hatte sich jetzt wieder gesammelt und beherzichte die Unterhaltung. „Darf ich fragen, ob Sie wirklich denn auch in Betreff des Geldes Unannehmlichkeiten gehabt haben?“

Ueber Herrn Paulsen's Gesicht lag ein Schatten. „Wir wollen die Sache jetzt ruhen lassen. Meine Frau wird ohnehin merkwürdig, wenn ich auf dies Thema komme.“

„Es ist nur —“ flüchete Hans, „es ist mir so schrecklich, wenn Sie denken könnten, ich hätte vielleicht doch etwas versäumt. Wenn ich Ihnen einen Beweis meiner Ergebenheit liefern könnte, ich habe mir eine Kleinigkeit erspart, aber wenn ich hoffen dürfte, Ihnen damit zu dienen.“

Eine kurze Handbewegung schütt ihm das Wort ab. „Sie sind sehr liebenswürdig, aber von einem derartigen Anerbieten kann gar keine Rede sein.“

„Er ist eigentlich doch ein gutmüthiger Mensch,“ meinte Frau Hedwig. „Du behandelst ihn immer so von oben herab. Hans, daß er ganz verschämter wird, und er meint es doch so gut mit Dir.“

„Hoffentlich bin ich nie auf seine gute Meinung allein angewiesen,“ lachte ihr Mann, „aber Du hast allerdings Recht, er ist wirklich besser, als ich dachte. Ich kann es nicht leugnen, Anfangs hatte ich ein unabweisbares Mißtrauen gegen den Menschen, daher habe ich mich überher auch nicht einschließen können, ihm etwas über Wegs mitzugeben, obgleich es mir selbst unnatürlich vorkam.“

„Da geht es Dir ebenso wie mir,“ sagte sie. „Auch ich habe vergebens gegen die Antipathie gekämpft, die mit dieser gedrige Uangel einflößte.“

Offenburg, 2. Sept. Ein Wittib, 3. Sept. ...

Wannheim, 2. Sept. Auf Veranlassung des hiesigen ...

Wannheim, 2. Sept. Ein vorzüglicher Schächer ist der 23jährige ...

Wannheim, 2. Sept. Die Centrumpartei des 6. Wahlkreises ...

Wannheim, 2. Sept. Das im Wege der Zwangsvollstreckung ...

Wannheim, 2. Sept. Im Rosgartensmuseum wurden dieser ...

Dialz, Heijen und Umgebung. Ludwigshafen, 2. Sept. Ueber den Selbstmord des ...

Schnappsch bei St. Ingbert, 2. Sept. Selbstmord be- ...

Darmstadt, 2. Sept. Zwischen dem preussischen Ge- ...

Wannheim, 1. Sept. Der Wirth des erst kürzlich auf der ...

Wannheim, 1. Sept. Der Wirth des erst kürzlich auf der ...

Der Sommer in Jerusalem. Der „A. Volkszeitung“ wird ...

nächsten Tagen vor dem Kriegsbüro erscheinen kann, um sich wegen ...

Wannheim, 1. Sept. Wegen des starken Verkehrs zwischen ...

Wannheim, 2. Sept. In der heutigen Sitzung der Strafkammer ...

Frankfurt, 2. Sept. Die Architekten-Firma Bed und Gein- ...

Gerichtszeitung.

Würzburg, 1. Sept. Ein raffiniertes Schwindler, der speziell ...

Sport.

Der hiesige Schwimmklub Salamander theilte sich am ...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

„Modernes Theater“ im Apollotheater. Für die Vorstellungen ...

zum Tempelplatz zu führen. Seit drei bis vier Tagen herrscht ...

— Die portugiesische Spielwuth. Die portugiesische Regie- ...

Heinrich Spamer vom Stadttheater in St. Gallen, die jugendlich- ...

Otto Julius Bierbaum. Jergarten der Liebe. Ver- ...

„Warum Jergarten der Liebe?“ so fragt Bierbaum selbst in ...

Ein und wieder mischen sich in diese leitere Harmonie ...

Das schauke, reich verzierte Mädchen, das von dem Verlag ...

„Weid ich aber eine sehen, die sich ...

Oberhaus Frankfurt a.M. Spielplan, Dienstag, 3. Sept.: ...

Berliner Theaterbrief.

(Von unserem Korrespondenten.)

Es herrscht. Von Norden geht ein kühler Wind und wer über die ...

daß die Elbabener Polizei zu spät eintraf und unversichteter ...

— Ein glückliches Völkchen bilden die Bewohner der ...

Amts- und Kreis-Bekundigungsblatt.

Bekundigung. Die am 1. Sept. 1901... Bekundigung. Die am 1. Sept. 1901...

Zahlungs-Aufforderung. Diejenigen Kirchbauverpflichteten... Zahlungs-Aufforderung. Diejenigen Kirchbauverpflichteten...

Kochschule für Frauen und Mädchen. Zur öffentlichen Bekundigung... Kochschule für Frauen und Mädchen. Zur öffentlichen Bekundigung...

Niederhale Mannheim. Sonntag, 8. Sept. u. c. c. Sprosser u. Schwieger... Niederhale Mannheim. Sonntag, 8. Sept. u. c. c. Sprosser u. Schwieger...

Hansa-Linoleum beste Marke. A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6.

Bekundigung. Die am 1. Sept. 1901... Bekundigung. Die am 1. Sept. 1901...

Zahlungs-Aufforderung. Diejenigen Kirchbauverpflichteten... Zahlungs-Aufforderung. Diejenigen Kirchbauverpflichteten...

Kochschule für Frauen und Mädchen. Zur öffentlichen Bekundigung... Kochschule für Frauen und Mädchen. Zur öffentlichen Bekundigung...

Niederhale Mannheim. Sonntag, 8. Sept. u. c. c. Sprosser u. Schwieger... Niederhale Mannheim. Sonntag, 8. Sept. u. c. c. Sprosser u. Schwieger...

Saalbau-Theater. Heute Große Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Bekundigung. Die am 1. Sept. 1901... Bekundigung. Die am 1. Sept. 1901...

Zahlungs-Aufforderung. Diejenigen Kirchbauverpflichteten... Zahlungs-Aufforderung. Diejenigen Kirchbauverpflichteten...

Kochschule für Frauen und Mädchen. Zur öffentlichen Bekundigung... Kochschule für Frauen und Mädchen. Zur öffentlichen Bekundigung...

Niederhale Mannheim. Sonntag, 8. Sept. u. c. c. Sprosser u. Schwieger... Niederhale Mannheim. Sonntag, 8. Sept. u. c. c. Sprosser u. Schwieger...

Privat-Tanz-Unterricht. Die am 1. Sept. 1901... Privat-Tanz-Unterricht. Die am 1. Sept. 1901...

Bekundigung. Die am 1. Sept. 1901... Bekundigung. Die am 1. Sept. 1901...

Zahlungs-Aufforderung. Diejenigen Kirchbauverpflichteten... Zahlungs-Aufforderung. Diejenigen Kirchbauverpflichteten...

Kochschule für Frauen und Mädchen. Zur öffentlichen Bekundigung... Kochschule für Frauen und Mädchen. Zur öffentlichen Bekundigung...

Niederhale Mannheim. Sonntag, 8. Sept. u. c. c. Sprosser u. Schwieger... Niederhale Mannheim. Sonntag, 8. Sept. u. c. c. Sprosser u. Schwieger...

Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit. Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Bekundigung. Die am 1. Sept. 1901... Bekundigung. Die am 1. Sept. 1901...

Zahlungs-Aufforderung. Diejenigen Kirchbauverpflichteten... Zahlungs-Aufforderung. Diejenigen Kirchbauverpflichteten...

Kochschule für Frauen und Mädchen. Zur öffentlichen Bekundigung... Kochschule für Frauen und Mädchen. Zur öffentlichen Bekundigung...

Niederhale Mannheim. Sonntag, 8. Sept. u. c. c. Sprosser u. Schwieger... Niederhale Mannheim. Sonntag, 8. Sept. u. c. c. Sprosser u. Schwieger...

Wartpflege. Die am 1. Sept. 1901... Wartpflege. Die am 1. Sept. 1901...

Bekundigung. Die am 1. Sept. 1901... Bekundigung. Die am 1. Sept. 1901...

Zahlungs-Aufforderung. Diejenigen Kirchbauverpflichteten... Zahlungs-Aufforderung. Diejenigen Kirchbauverpflichteten...

Kochschule für Frauen und Mädchen. Zur öffentlichen Bekundigung... Kochschule für Frauen und Mädchen. Zur öffentlichen Bekundigung...

Niederhale Mannheim. Sonntag, 8. Sept. u. c. c. Sprosser u. Schwieger... Niederhale Mannheim. Sonntag, 8. Sept. u. c. c. Sprosser u. Schwieger...

Brennholz. Die am 1. Sept. 1901... Brennholz. Die am 1. Sept. 1901...

Bekundigung. Die am 1. Sept. 1901... Bekundigung. Die am 1. Sept. 1901...

Zahlungs-Aufforderung. Diejenigen Kirchbauverpflichteten... Zahlungs-Aufforderung. Diejenigen Kirchbauverpflichteten...

Kochschule für Frauen und Mädchen. Zur öffentlichen Bekundigung... Kochschule für Frauen und Mädchen. Zur öffentlichen Bekundigung...

Niederhale Mannheim. Sonntag, 8. Sept. u. c. c. Sprosser u. Schwieger... Niederhale Mannheim. Sonntag, 8. Sept. u. c. c. Sprosser u. Schwieger...

Mannheimer Ruderverein „Amicitia“. eingetragener Verein.

Bekundigung. Die am 1. Sept. 1901... Bekundigung. Die am 1. Sept. 1901...

Zahlungs-Aufforderung. Diejenigen Kirchbauverpflichteten... Zahlungs-Aufforderung. Diejenigen Kirchbauverpflichteten...

Kochschule für Frauen und Mädchen. Zur öffentlichen Bekundigung... Kochschule für Frauen und Mädchen. Zur öffentlichen Bekundigung...

Niederhale Mannheim. Sonntag, 8. Sept. u. c. c. Sprosser u. Schwieger... Niederhale Mannheim. Sonntag, 8. Sept. u. c. c. Sprosser u. Schwieger...

Kriegerverein Mannheim. Zur Geburtstagsfeier unseres hohen Protektors...

Bekundigung. Die am 1. Sept. 1901... Bekundigung. Die am 1. Sept. 1901...

Zahlungs-Aufforderung. Diejenigen Kirchbauverpflichteten... Zahlungs-Aufforderung. Diejenigen Kirchbauverpflichteten...

Kochschule für Frauen und Mädchen. Zur öffentlichen Bekundigung... Kochschule für Frauen und Mädchen. Zur öffentlichen Bekundigung...

Niederhale Mannheim. Sonntag, 8. Sept. u. c. c. Sprosser u. Schwieger... Niederhale Mannheim. Sonntag, 8. Sept. u. c. c. Sprosser u. Schwieger...

Grosses Concert. Die am 1. Sept. 1901... Grosses Concert. Die am 1. Sept. 1901...

Sigmund Kander

T 1, 1

Mannheim

T 1, 1.

**Herren-
Stiefel**

Zugstiefel, glatt Rindleder	3.75
Halbschuhe, Rindleder, zum schnüren	4.00
Halbschuhe, braun, zum schnüren	4.40
Zugstiefel, gelb genäht, Rindleder	6.00
Schnürstiefel, gelb genäht, Wicbleder	6.25
Schnürstiefel, braun Ziegenleder	7.00
Zugstiefel, Kalbleder ohne Naht	7.65
Schnür- u. Zugstiefel, braun Kalbleder	8.75

**Damen-
Stiefel**

Zugstiefel, Rossleder, dauerhaft	3.95
Schnürstiefel, braun	4.15
Knopfstiefel, Rossleder, ausgenähte Knopfböcher	4.25
Schnürstiefel, Rossleder, kräftig geardelot	4.25
Schnür- und Knopfstiefel mit Kalbesatz	6.75
Echt Chevreaux Damen-Knopfstiefel	6.75
Schnür- und Knopfstiefel mit Boxallsatz	6.95
Schnür-u. Knopfstiefel, echt Chevreaux	8.75

„Wasserperle“
Erprobtes, hervorragend bewährtes
**Imprägnierungs-
Verfahren**
— Porös-wasserdicht —
Schützt bei Regen vor Durchnässung, hindert in
keiner Weise die Transpiration, verändert weder
Griff noch Aussehen der Stoffe oder Kleidungsstücke.
Alle Arten Bekleidungs-Stoffe
sowie fertige Kleidungsstücke
(Herre Damen-Kleider und -Journets ausgen.)
werden, ohne irgendwie zu leiden, in der
höchsten Anzahl von Tönen frisch, blass, weiss,
in kürzester Zeit porös-wasserdicht gemacht.
Annahmestelle:
M. Goldmann,
Mannheim,
E 1, 16 Planken E 1, 16.

In gesundheitlicher Beziehung ist es gewiss von Vorteil, wenn chemisch gereinigt werden, auch wird dadurch dem Ordnungssinn, dem Geschmack und dem persönlichen Wohlbefinden Rechnung getragen. Durch Anwendung der chemischen Reinigung bekommen diese Gegenstände ihr neues Aussehen wieder, bleiben bezüglich Façon etc. intact, und wird bei rechtzeitiger Wiederholung dieser Reinigung auch manche Fleckenabtragung nicht nötig. Wir empfehlen unsere Anstalt in diesem Sinne.
Gebr. Röver, chem. Waschanstalt, Mannheim, N 2, 6, 20 Läden, 200 Angestellte.

Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind aussergewöhnlich in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind in den Fabriksbetrieben die meist verbreiteten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.
Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der Modernen Kunststickerei.
Die Nähmaschinen der Singer Co. verdienen ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, weil von jeder alle deren Fabrikate auszeichnen. Der heiss zunehmende Bedarf, die hervorragenden Auszeichnungen auf den Ausstellungen und das sojährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste Garantie für die Güte unserer Maschinen.
Singer Electromotoren, speziell für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.
Welt-Ausstellung Paris 1900. **Grand Prix.**
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Mannheim, O 2 Nr. 10, Kunststrasse.

Elektr. Krane und Siebanlage.
In stückreichen Ofenbrand und nachgesiebte Nusskohlen.

K 2, 12 F. Grohe K 2, 12
empfehlen alle Sorten
Ruhrkohlen, Ruhrcoacs, Brennholz, Briketts
zu billigsten Tagespreisen.
Telefon 436. Telefon 436.

N 1, 9, Privat-Tanz-Institut N 1, 9
Pauline Gutenthal.
Der Wiederbeginn des Unterrichts in diesem Institut findet wie üblich am **1. Oktober** statt!
Uebl. Anmeldungen nehme vom 6. September ab in N 1, 9 gerne entgegen.
Extra- und Privat-Unterricht zu jeder beliebigen wünschlichen Tageszeit.
Hochachtungsvoll
N 1, 9, **Pauline Gutenthal.** N 1, 9
Grossh. Hofballetmeisterin a. D.
**Von der Reise zurück
Emil Künzel**
O 7, 4 Heidelbergerstr. O 7, 4.

Hermann Prey, Goldwaaren
Fortsetzung des Auktionsverkaufes O 7, 26, III.
Zur Uebernahme ganzer Bauten
Glaser- und Schreinerarbeit, fix und fertig, im Bau eingesetzt, empfehlen sich
Fenster- und Thürfabrik
Hch. Fasig & Sohn, Ludwigshafen am Rhein.

Meiner verehrten Kundschaft sowie den geehrten Damen Mannheims und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich mein Geschäft von N 4, 6 nach
N 4, 23, parterre
verlegt habe und empfehle mich gleichzeitig im Anfertigen von Schneider-Kleidern, Jackett, Mäntel, Capes, Reise- und Sport-Costüms zu den billigsten Preisen.
Hochachtungsvoll
Christian Fischer,
Damen-Schneiderei,
N 4, 23, parterre N 4, 23.
NB. Anfertigung einzelner Blousen-Röcke und Änderungen werden prompt und billig angeführt.

Ruhrkohlen
in allen Sorten und prima Qualität
zu billigsten Tagespreisen frei an's Haus.
Nedden & Reichert.
Contor: F 7, 25 (Zuising) Telephon 788.

Ich habe mich hier als
Rechtsanwalt
niedergelassen.
Mein Geschäftszimmer befindet sich
B 2, 6, parterre.
Dr. Karl Eder,
Telephon 1341. Rechtsanwalt.

Grösstes Lager
in fertigen Zimmerthüren mit Futter u. Bekleidungen in allen Grössen u. Holzstärken zu den billigsten Preisen.
Liefere von Hausthüren, Glasabschlüssen, Brüstungen etc.
JULIUS KÖRBER,
L 4, 5 Mannheim L 4, 5.

Ruhrkohlen.
Aus eintreffenden Schiffen bringe
Ia. Nusskohlen I, II, III, gewaschen und reingeseiht,
Ia. Ofenbrand, sehr reichhaltig mit Zusatz von Rußkohlen-
Stein- u. Braunkohlen-Briketts,
Anjenerholz, sowie Buchen- und Buchenholz-Abfallholz
zu äusserst billigen Tagespreisen in empfehlende Erinnerung.
Ph. L. Lehmann.
Comptoir F 7, 18. Telephon Nr. 647.

Zurückgekehrt
Zahnarzt Stern, B 2, 16a.
Schwächezustände.
Männer erhalten ihre volle Manneskraft wieder durch meinen eigens hierzu konstruirten Apparat.
Erfolg sofort!
B. Langen, P 4, 13.

**Badeeinrichtungen,
Gaskocher und Gasapparate**
in besten beschriebenen Systemen.
Ph. Fuchs & Priester, Ingenieure.
Schwefelgasse 53, Friedrichsplatz 1 (am Bahnhofsplatz)

Kohlen.
Alle Sorten Ruhrkohlen
Lieferer zu billigsten Tagespreisen
J 8, 1. Jean Hofer, J 8, 1